

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 99.

Neuenbürg, Dienstag den 17. August

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier **Schwann.**

Nachtrag.

Bei dem auf Samstag den 21. August Vormittags 10 Uhr nach Döbel aus- geschriebenen Brennholzverkauf aus den Staatswaldungen Bergwald, Delmayer's Schlägle, Stollenumkehr und Scheidholz der Hut Neuwaß werden noch weiter zum Verkauf gebracht:

79 Nm. tannene Reisprügel.

Neuenbürg.

Fang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. August, Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause hier aus den Stadt- waldungen oberer Ilgenberg, oberer Hoh- rain und Happel in 11 Loosen

234 Festmeter I. Cl.,

93 " II. Cl.,

43 " III. Cl.,

48 " IV. Cl.,

Den 12. August 1880.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Calmbach.

Verkauf einer Fischzucht-Anstalt.

Zu Folge amtsgerichtlichen Auftrages kommt im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Nikolaus Flendrich, Guillocheur in Würzheim am

Montag den 30. August d. J., Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

die unabgetheilte Hälfte an

13 a 81 qm Wiese mit künstlicher Fischzucht-Anstalt in der Würzbach, neben der Enzthalstraße, taxirt zu 250 M.

Wozu Kaufliebhaber, fremde mit be- glaubigten Vermögenszeugnissen versehen, hierdurch eingeladen werden.

Den 13. August 1880.

Gemeinderath.

Vorstand Haberlen.

Ottenhausen.

Gläubiger-Ausruf.

Behufs Erledigung des Schuldenwesens des Friedrich Pfrommer, Bauers und

Milchhändlers von hier werden dessen Gläu- biger aufgefordert, ihre Forderungen binnen 10 Tagen

anzumelden und zu erweisen, andernfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der demnächst stattfindenden Schulden- bereinigung des zc. Pfrommer unberück- sichtigt blieben.

Den 12. August 1880.

Gemeinderath.
Vorstand Reßler.

Vernbach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Augst d. J., Vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhaus aus dem Gemeinewald Mönchskopf, nahe bei Moosbronn, zum Verkauf gebracht:

2 Stück Eichen Sägholz,

17 " Baustangen,

15 " Stangen III. Classe,

15 " " IV. " "

75 " " VII. " "

3 Nm. eichenes Prügelholz,

4 " gem.

171 " Reisprügel,

11 Loos Schlagraum.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.

Vernbach den 13. August 1880.

Schultheißenamt.
Sieb.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Pfalzgau-Ansstellung betreffend.

Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirksvereins hat bei seinem gestrigen Zusammentritt beschlossen, einer beschränkten Anzahl der Vereinsmitglieder (etwa 10) zu einem gemeinschaftlichen Besuch der Pfalz- gauausstellung in Mannheim die Vergütung des Betrags der Eisenbahnfahrtare zuzu- sichern.

Anmeldungen zur Theilnahme sind spätestens bis zum

1. September d. J.

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Reise erfolgt voraussichtlich am 8. oder 9. September d. J.

Den 16. August 1880.

Der Vereinsvorstand.
Nahle.

Neuenbürg.

Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Das landw. Gaufest betr.

Nachdem der Ausschuss des X. Gau- verbands am 2. Febr. d. J. in Freuden- stadt beschlossen hat, daß in diesem Jahre in dem Gauverbandsvororte Calw ein landwirthschaftliches Gau fest abgehalten werden soll, sind am 4. Aug. die Dele- girten des X. Gauverbands hier zusamen- getreten und haben im Anschluß an die für die staatlichen Rindvieh Prämierungen geltenden Grundbestimmungen für dieses am 25. September abzuhaltende Fest sol- gendes Programm aufgestellt:

I. Allgemeine Bestimmungen.

- 1) Die Preise werden nur für ausgezeich- nete Zuchtthiere vergeben, von deren Eigenschaften sich eine günstige Ein- wirkung auf die Verbesserung der Rindviehzucht erwarten läßt.
- 2) Personen, welche den Viehhandel ge- werbsmäßig betreiben, werden zur Preisbewerbung nur mit solchen Thie- ren zugelassen, welche von ihnen selbst gezüchtet worden sind.
- 3) Niemand kann mehr als einen Preis für ein männliches und einen Preis für ein weibliches Thier derselben Raze erhalten.
- 4) Preisbewerber können nicht Mitglieder des Preisgerichts sein. Das Preisgericht erkennt an der Hand der Instruktion für die staatlichen Prä- mierungen nach dem System der Werth- male (Points).
- 5) Nur Mitglieder eines der 4 zum X. Gauverband ge- hörenden Vereine können sich um die ausgesetzten Preise bewerben. Nichtmit- gliedern wird die Konkurrenz nur ge- stattet, wenn sie sich mit der Anmel- dung ihrer Thiere zugleich zum Eintritt in den landw. Verein anmelden und den Vereinsbeitrag pro 1881 voraus- bezahlen.
- 6) Für die Anmeldung der Thiere wer- den besondere Anmeldebeyne ausge- geben werden; die Vereinssekretäre werden es besonders bekannt machen, wann dieselben von ihnen bezogen werden können. Diese Beyne müssen mit einer schultheißenamtlichen Be- glaubigung versehen sein.



- 7) Sämmtliche bei den einzelnen Vereinen angemeldeten Thiere mit Ausnahme der Schweine werden auf Kosten der Vereine einer Vormusterung unterworfen.
- 8) Der Schlusstermin der Anmeldung ist Samstag den 11. September.
- 9) Die vorgeführten Farren müssen mit Nasenringen versehen sein. Dieselben können vom Verein zum Preis von 1 M 70 S bezogen werden; etwaige Bestellungen sind an Herrn Constantin Weiß in Dittenhausen zu richten.
- 10) Im Falle des Zweifels über die Trächtigkeit eines vorgeführten weiblichen Thieres wird der auf dasselbe fallende Preis zurückbehalten, bis der Nachweis des erfolgten Kalbens geliefert wird.
- 11) Die nicht prämiirten Thiere erhalten aus den Vereinstassen eine Reifekosten-Entschädigung, deren Größe festzustellen den einzelnen Vereinen überlassen bleibt. Im Oberamtsbezirk Neuenbürg ist die Vormusterungskommission berechtigt, den Preisbewerbern vorbehaltlich der Zustimmung des Vereins-Ausschusses die entsprechende Aversal-Vergütung zuzusichern.
- 12) Mit der Viehausstellung soll eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten aller Art, von landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen, sowie von solchen gewerblichen Erzeugnissen, welche zu der Landwirthschaft in Beziehung stehen, verbunden werden, und sind die Landwirthe und Gewerbetreibenden hiemit freundlich eingeladen, bei dieser Gelegenheit ihre Erzeugnisse zur Anschauung zu bringen.

II. Besondere Bestimmungen.

- 1) Die ausgesetzten Preise sind folgende:
 - 1) für 2- und 4-schaukelige Farren 8 Preise im Betrage von 80, 60, 50, 50, 40, 40, 35, 35 M
zus. 390 M
 - Die jüngeren Thiere gehen unter gleichen Verhältnissen den älteren vor.
 - 2) für mindestens 2-schaukelige und fühlbar trächtige Kalbelen und Kühe mit dem Kalbe oder fühlbar trächtig 16 Preise von 60, 50, 40, 40, 35, 35, 35, 35, 30, 30, 30, 30, 20, 20, 20, 20 M
zus. 530 M
 - Von diesen 16 Preisen sind 12 für das rothe und 4 für das braune und graue Vieh bestimmt.
 - 3) für Schweine und zwar
 - a) für Ober 3 Preise von 30, 25, 20 M,
 - b) für Mutterschweine 5 Preise von 30, 25, 25, 25, 20 M,
zus. 200 M
 - 4) für ausgestellte landwirthschaftliche Produkte jeder Art in Posten von 5—20 M
zus. 100 M

Gesamtsumme der Preise 1,220 M
Jeder Preisempfänger erhält neben dem Preise noch ein Diplom.
Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß der Landwirthe des Be-

zirks gebracht mit der freundlichen Einladung zu recht zahlreicher Theilnahme.
Den 16. August 1880.
Der Vereinsvorstand.
M a b l e.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

1/4 Morgen Bauplatz

sucht, wer sagt die Redaktion.

Hautkrankheiten

als Flechten, Krätze etc. werden innerhalb einigen Tagen unter Garantie sicher und ohne Nothheit geheilt.

Man wende sich um dieses Mittel an
G. Bachmann,
Pforzheim, Kennfeldstr. 20.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzessin



**Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos**

empfeilt in Originalpackung in
Neuenbürg: **Theod. Weiss.**

D o b e l.

350 Mark

Pflegschaftsgeld kann sogleich hingeliehen werden von

Jakob Fr. Ruff.

Carl Marbach,
Papier-Gross-Handlung,
Stuttgart.

1200 Mark

Pflegschaftsgeld leiht sogleich aus
Birkenfeld den 14. Aug. 1880.
Steinhauer, Mann.

**H. Mellinger,
Pforzheim**

empfeilt
Obstmühlen & -Pressen.

Vorzüglihe Hustenmittel sind:
Schrader's Malzextractpulver, Paquet 20, Schfl. 40 Pf
Schrader's Gummibronchondbons, Schfl. 40 Pf
Schrader's Theer-Bonbons. Schfl. 30 Pf
Schrader's Ephemergichondbons, Paquet 25 Pf.
Apotheker **Karl Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

**C. Wäzenstein, Neuenbürg.
Anton Seinen, Pforzheim.**

D o b e l.

Bei der Stiftungspflege können gegen
gesetzl. Sicherheit

500 Mark

ausgeliehen werden.

Rechner Vott.

C a l m b a c h.

Ich Unterzeichnete nehme die Beleidigung gegen **Carl Schanz** als Unwahrheit zurück.

Caroline Vott.

Neu s a ß.

Bei dem Unterzeichneten liegen

730 Mark

Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Carl Ludwig Knöller.

Neuenbürg.

Ein Logis

mit 4 ineinander gehenden Zimmern, sowie allem Zubehör hat bis Martini oder vorher zu vermietthen.

G. Wanner.

G r u n b a c h.

500 bis 600 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Jakob Bohnenberger.

Kronik.

De u t s c h l a n d.

Der Sedantag wird nach Nachrichten aus allen Theilen Deutschlands aus Anlaß seiner zehnten Wiederkehr in diesem Jahr besonders festlich begangen werden.

Gegenüber den hochtrabenden Berichtigungen und Reinigungsversuchen des Sozialdemokraten **Hasselmann** erzählt die „Hamburger Reform“ ein wirklich interessantes Beispiel, welches das eigenthümliche Gebahren dieses Herrn und seine Wahrheitsliebe sehr drastisch beleuchtet. Wir wollen unsere Leser indessen mit dieser schmutzigen Wäsche nicht weiter behelligen.

Das Berliner Tagebl. hat eine Depesche aus **D d e r b e r g** (Schlesien) erhalten, wonach der dortige Wasserstand 5 cm höher als am 5. d. M. ist, wo der bis dahin höchste Wasserstand dieses Jahrhunderts zu verzeichnen war. Die Panik in der Stadt ist entseflich.

Am 14. August 1248 wurde der Grundstein zum **Rölnner Dom** gelegt, heute nach 632 Jahren wird der Schlussstein, die mächtige Kreuzblume auf dem südlichen Thurme, seinen hohen Sitz einnehmen. Ganz Deutschland nimmt Antheil an diesem Nationalfest.

W e r t h e i m, 11. Aug. Gestern fuhren zwei Handelsleute von **Wittenberg** nach **Hardtheim**. Auf dem Heimweg rannte das Pferd mit dem Wägelchen bei einer Mühle wider einen Bienenstand und warf drei Bienenstöcke um. Die Bienen fielen nun über die zwei Handelsleute her, welche schnell in die Mühle Reißhaus nahmen. Das Pferd hingegen, welches bei der Flucht im Stiche gelassen ward, wurde von den wüthenden Bienen innerhalb einer halben Stunde getödtet.

(Postaufträge nach Frankreich.) Besammtlich findet vom 1. August ab das Postauftragsverfahren auch im Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich Anwendung. Danach übernimmt die Post die Einziehung von Quittungen, Rechnungen Anweisungen, Wechseln, sowie überhaupt von allen Handels- und sonstigen Wertpapieren, welche ohne Kosten zahlbar sind. Der Betrag darf 400 M oder 500 Franken nicht übersteigen. Protesterhebung durch



Bermittelung der Post ist für jetzt nicht zulässig. Das vom Absender eines Postauftrages nach Frankreich zu beobachtende Verfahren ist sehr einfach. Man bedient sich des im inneren deutschen Verkehr gebräuchlichen Auftragsformulars von grünem Papier, dessen handschriftliche Ausfüllung unter Anwendung lateinischer Schriftzeichen zu erfolgen hat. Der Auftrag nebst dem einzuliehenden Papier wird von dem Auftragsgeber unter verschlossenem Umschlage als Einschreibebrief an die Adresse derjenigen Postanstalt in Frankreich abgesandt, welche die Einziehung bewirken soll. Die Aufschrift einer derartigen Sendung muß folgendermaßen lauten: „Ordre de recouvrement. Recommande Bureau de poste d'“ Die Beifügung von Briefen oder sonstigen Mittheilungen ist unzulässig. Das vom Absender stets im Voraus mittelst Freimarken zu entrichtende Porto für einen solchen Auftragsbrief nach Frankreich beträgt 20 S. Der eingezogene Baarbetrag wird in Form einer Postanweisung an den Auftraggeber übermittelt, nachdem die vertragsmäßigen Gebühren zu Gunsten der Postkasse in Abzug gebracht worden sind.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Aug. Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes, welche Feier zufolge Höchster Anordnung wieder am vorhergehenden Sonntag den 5. September begangen werden soll, ist, wie der „St. A.“ vernimmt, die Stelle Phil. 4, 6: „Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kund werden,“ bestimmt worden.

Der Staats-Anzeiger v. 13. August bringt die Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt, welches am Dienstag den 28. September wieder auf dem gewöhnlichen Plage gefeiert werden wird.

Stuttgart, 13. Aug. Nachdem am 23.—25. August (der Tag ist noch nicht genau bestimmt) die Inspektion der hiesigen Garnison durch den Kronprinzen des Deutschen Reiches erfolgt sein wird, rücken am 26. d. M. die drei hier garnisonirenden Regimenter zu den großen Regimentserzieren nach Böblingen und Umgebung ab, wo sie bis zum 8. September verbleiben. Die Mannschaften sollen während dieser Zeit in Böblingen, Sindelfingen, Ehningen, Darnsheim, Magstadt und Aldlingen einquartiert werden; vom 9. September ab beginnen die Manöver, welche bei Herrenberg, Calw und Liebenzell abgehalten werden. (W. Bdz.)

Das Ulmer Tagbl. widmet dem so plötzlich verchiedenen R. immatr. Rotar Christian Krazer, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Ulm Folgendes: „Wohl fühlte sich der Verstorbene seit einiger Zeit etwas leidend, und auch der Todesgedanke mag ihn zeitweise beschäftigt haben, aber einen so frühzeitigen, so jähen Abschluß seines irdischen Daseins hatte er und hatten seine Freunde nicht geahnt. Seine Lebensstellung verdankte Rotar Krazer aus-

schließlich seiner eigenen Thatkraft und Beharrlichkeit. Diese Eigenschaften in Verbindung mit Geistesstärke und entschiedenem Freimuth, verliehen seinem Charakter ein starkes Gepräge, welches in amtlichen und öffentlichen Angelegenheiten zu Tage trat. Von Kenntnissen hatte er sich einen reichen Schatz gesammelt; sein wissenschaftliches Streben wandte sich mit Vorliebe der Politik und Volkswirtschaft zu. Sein angeborener Sinn für das Schöne fand Nahrung und Befriedigung in der umfassenden Ausbeutung der deutschen Klassiker. Sein lebhafter Geist, sein Humor machte ihn zum willkommenen Gesellschafter, und durch sein gemüthvolles Wesen hat er sich Land auf und ab viele Freunde erworben, welche sein Andenken in treuem Herzen bewahren werden. — Ueber die Beerdigung, welche unter sehr zahlreicher Theilnehmung, insbesondere aus dem Handelsstande, der Beamten- und Gelehrtenwelt stattfand, berichtet die Würt. Landeszeitung: „Dem reich mit Blumen und Palmen geschmückten Sarge ging die Stütsche Kapelle, den Trauermarsch von Beethoven intonirend, voran. Am Grabe hielt Dekan Pressel eine in jeder Richtung vortreffliche Rede, die edlen Eigenschaften und die scharfe Beurtheilungskraft des Entschlafenen auch in den schwierigsten Lebensvorkommnissen hervorhebend. Ein Choral bildete den Schluß der erhebenden Feier, die fast kein Auge thränenleer ließ.“

Heidenheim im Aug. Dem am 26. v. Mts. dahier abgehaltenen Viehmarkte wurden 76 Paar Ochsen, 176 Stück Kühe und 183 Stück Jungvieh zugetrieben, Kauflust war wenig vorhanden, doch gingen die Preise nicht zurück. Der höchste Preis war für 1 Pr. Ochsen 810 M., 1 Kuh 272 M., 1 Kalbel 171 M., Jährling 100 M. Dem Schafmarkt am 29. d. Mts. wurden 12963 Stück zugetrieben, wovon verkauft 8798 Stück und zurückgeführt wurden 4165 Stück. Der Gesamtterlös beziffert sich auf 193,797 M. — Höchster Preis für 1 Pr. Hammel 68 M. Durchschnittspreis für 1 Stück 22 M. 30 S. Der Handel ging sehr lebhaft; Händler waren viele auf dem Plage. Namentlich das fette Vieh, das nicht zahlreich vorhanden war, fand guten Absatz nach Frankreich. — Der auf Anregung des hiesigen Stadtvorstands seit einigen Wochen ins Leben gerufene Wochenmarkt befriedigt allgemein, wenn auch noch zu wünschen wäre, daß unsere sämtlichen Hausfrauen die gute Sache mehr unterstützen würden dadurch, daß sie dem Haushandel mit Viktualien ein Ende machen würden. (St. A.)

Wildbad, 14. Aug. Die Zahl der Kurgäste beziffert sich nun auf 5000, die der Passanten auf nahezu 700. Ein treuer Gast, Fürst Schuwaloff ist zu längerem Aufenthalt eingetroffen. Ebenso Fürstin Reuß, Gemahlin des deutschen Botschafters in Constantinopel.

Neuenbürg, 14. Aug. Mitten in unsere Kriegs-Erinnerungen von 1870 herein hatten wir gestern und heute in Folge des schon gemeldeten Durchmarsches und Einquartierung badischer Dragoner eine lebendige Illustration dazu erhalten. Vor 10 Jahren hieß es auf feindlichem Boden: „Der Reiter und sein geschwindes Roß, sie sind gefürchtete Gäste

2c.“ Diesmal lud die Truppe sich zuvor ein, galant, wie zu einer Visite und so haben auch die Quartiergeber gerne die Einladung angenommen. — Welche Veränderung seit 14 Jahren; heute konnten diese Truppen ohne lästige Formalitäten beim Gränznachbar sich einquartieren und mit vollem Recht, sind sie ja vor 10 Jahren mit unsern Söhnen und Brüdern Schulter an Schulter gestanden zur Vertheidigung des geliebten, schwer bedrohten Vaterlandes. Ein kleines Bild geschäftigen Lagerlebens boten die Sammel-, Fouragier- und Weckrufe und als heute frühe 8 1/2 Uhr die in Birkenfeld quartiert gewesene 1. Eskadron mit kriegerischen Fanfaren ihren Durchmarsch signalisirte, gewannen wir auch die heitere Seite des Bildes. Doch nicht lange, denn

Rosse gelenkt,
Muthig geschwenkt,
Schwert an der Seite
Fort in die Weite“

und fort war auch das Bild. Aber sein Eindruck ist geblieben. In unserem Heere ist die deutsche Reichs-Einheit am meisten verkörpert; zu starkem Schirm und Schutz wissen wir des theuren Vaterlandes Söhne verbunden. Diese achtungsgebietende Bereitschaft läßt uns den neuesten wieder präcisirten Revanche-Ideen trivialer französischer Politiker gegenüber beruhigter in die Zukunft blicken. Das Diktum: „Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“ hat auch im 19. Jahrhundert noch seine reale Bedeutung.

Neuenbürg. Seit Mittwoch befinden sich auf der mittleren Sensesfabrik gefärbte Trauben.

Neuenbürg, 15. Aug. Bei der heutigen Sitzung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins wurden in der Reihe ziemlich weit vorgeschrittene blaue Trauben von Gräfenhausen aufgestellt. Dieselben sind von der Kammer des Schulhauses; auch in den Weinbergen seien solche in ziemlicher Anzahl und gleicher Qualität zu treffen. — Die Bitterung beginnt heute aus dem bisherigen Stadium in ein günstigeres zu treten, dessen die Vegetation höchst bedürftig ist.

Ausland.

Während die Zeitungen immer noch die Leistungen des Fastenkünstlers Dr. Tanner besprechen, steigen von anderer Seite Zweifel darüber auf und eine amerikanische Dame, selbst Doktor, erklärt diese Fastenproduktion für eitel amerikanischen Humbug ohne jeden wissenschaftlichen Werth.

Erinnerungen aus 1870.

(Nach dem Erzähl.)

IX.

Berlin, 10. Aug. In Frankreich beginnt Entmuthigung. Tiefer zerrüttet als das militärische ist das politische Frankreich, bereits wankt das Napoleonische Regime. Der Krieg gilt jetzt, nachdem er einmal muthwillig heraufbeschworen ist, jener traditionellen Politik Frankreichs, die sich seit Jahrhunderten durch Gelüste nach deutschem Lande und durch Einmischung in fremde Angelegenheiten hervorgethan hat. — Tele-



gramm. Vivouac bei Bezonville 18. Aug. 9 Uhr Abends. Französische Armee in sehr starker Stellung westlich von Metz, heute unter Führung des Königs von Preußen in 9stündiger Schlacht vollständig geschlagen, von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten, und gegen Metz zurückgeworfen. — Carlsruhe, 19. Aug. Bombardement Straßburgs heute früh 8 Uhr begonnen. — Pont à mousson, 17. Aug. Bei dem gestrigen Kampfe hielt die 5. Brandenburgische Division sechs Stunden lang Stand gegen vier französische Armeekorps, bevor sie Unterstützung erhielt. — Stuttgart, 16. Aug. Der Sanitätsverein macht durch die Menge der Liebesgaben, durch die Ordnung und Ausdauer der Arbeiten und ihrer Weiterbeförderung ergreifenden Eindruck. — Neuenbürg. Anschlag am K. Oberamteigebäude und Extrablatt des Enzyk. Samstag 20. August, Abends 5 Uhr.: „Die Bedeutung des Sieges, den die deutschen Waffen über die französische Hauptmacht bei Metz am 18. erfochten, ist dahin zu bestimmen, daß dadurch, wenn auch feindlicher Widerstand bis zu völligem Unterliegen noch einige Zeit dauern kann, doch schon jetzt der Krieg als für Deutschland siegreich entschieden anzusehen ist. — Wie wir hören, ist in Folge dieser erfreulichen Nachrichten Stuttgart festlich beslaggt. Auch die hiesige Stadt beginnt, voll Dank und Freude über den Sieg, den der Allmächtige den deutschen Waffen verliehen, sich festlich zu schmücken und laden wir unsere Nachbarn ein, ein Gleiches zu thun.“

Miszellen.

Vogel Greif.

Rovelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Da haben wir's; meine Angst und Furcht war also nicht unbegründet,“ klagte Ferdinand, „ich ahnte diese Katastrophe, als wir nach der Ausstellung gingen.“

Adalbert schaute ihn erstaunt an und brach dann in ein lautes Gelächter aus.

„Was ist dabei noch zu lachen?“ fragte der Kaufmann zornig.

„Du hältst mich in Deine Flora verliebt?“

„In wen sonst?“

„Köstlich — auf Palette!“ Höre, Brüderchen! Du weißt doch, daß ich mein Bild an die Engländerin verkauft habe.“

„Nun freilich; habe das Geld ja bereits in meiner Kasse, Du Edelmüthiger!“

„Nun also, die Tochter Albions hat's mir angethan, beklage mich verliebter Krämer! sie ist eine Lady.“

„Darin sehe ich kein Unglück; wo aber bleibt Miß Ellen, Du Wetterwendischer?“

„Ich sehe wohl ein, daß ich ausführlicher sein muß, um Dein Mitgefühl zu erregen,“ versetzte Adalbert mit einem komischen Seufzer; die Scham hielt das Bekenntniß zurück; so höre denn: Ich ging wie Du weißt, Punkt 5 Uhr nach Hotel Royal und erhielt Audienz. Eine Dame mit abschaulicher blauer Brille empfing mich in einem magischen Halbdunkel und durchbohrte mich buchstäblich mit den blauen Gläsern. Sie erklärte das Bild für ein Kunstwerk, wogegen ich natürlich nichts

einzuwenden hatte, hielt den Preis für gering und zahlte eintausend Thaler darüber. Ich protestirte, mußte jedoch klein beigeben und nahm das verdiente Geld. Dann forschte sie mit heuchlerischer Theilnahme nach dem Ursprunge des Bildes, den ich ihr, ohne mich als handelnde Person zu nennen, ohne Bedenken mittheilte, worauf ich zu einer weiteren Bestellung auf den folgenden Tag wieder zu ihr kommen mußte. Glück auf! dachte ich, dein Weizen blüht; und ging. Diesmal wurde ich in ein hell erleuchtetes Zimmer geführt, wo die Dame mir ohne Brille entgegentrat. „Al! ihr guten Geister, Ferdinand! es war Miß Ellen!“

„Du Glückskind!“

„Gratulire nicht zu früh, wenn ich bitten darf. Ich starrte sie an wie im Traum und rief endlich ihren Namen. Sie lächelte mich entzückend an und rief: „Sie erkennen mich, ich bin jene Ellen, die Sie einst gerettet und deren Dank Sie sich bis heute entzogen haben. So habe ich Sie denn durch List gefangen, stolzer Künstler!“ Was ich darauf antwortete, weiß ich nicht mehr, nur so viel ist mir noch bewußt, daß ich zwei Stunden lang ihr gegenüber saß und nicht müde wurde, ihr zuzuhören. Ich erinnere mich dunkel, wie sie von ihrem Gemahl erzählte, welcher mich damals so schönöde behandelte, weil ich in der Ekstase des Augenblicks die schöne Dhnmächtige küßte. Den Lohn hätte sich doch wohl ein Jeder an meiner Stelle genommen. Sie hatte im Gebirge meinen Namen erfahren und war ein Jahr später von ihrem eifersüchtigen Lord Cookeburn, der auf der Jagd verunglückte, befreit worden.“

„Ein hübscher Roman,“ meinte Ferdinand; „die Lady liebt Dich natürlich, warum hätte sie sonst nach Dir die halbe Welt durchstreift?“

„Gut kombinirt, wenn Engländerinnen nicht zuweilen vor Langeweile spleenig würden. Sie will durchaus ihren Dant abtragen, will meine Bilder für ihr Abnehmloschloß besitzen und sie über Werth bezahlen. Ich aber werde ihr entgentreten und mit dem Ritter Delonges sprechen: „De n Dank, Dame, begehrt ich nicht!“ und sie verlassen zur selbigen Stunde.“

„Du wirst doch nicht toll sein, Adalbert!“ rief Ferdinand.

„Nein, nicht toll, sondern vernünftig; so kalt und vernünftig, daß mir das Herz in der Brust erstarren soll. Ich male meine Bilder für die ganze Welt, will sie nicht in einem englischen Schlosse unter altem Ahnengerümpel vermodern lassen; male ich denn bloß um das armselige Gold?“ Wog sie sich mit dem ganzen Stolze ihres Englands umgürten, ich verachte sie — ein deutscher Künstler!“

Er lachte laut auf, doch klang dieses Lachen nicht mehr wie früher, es hatte etwas Gezwungenes, Trauriges.

„Noch Eins, Ferdinand!“ setzte er hinzu, seinen Havelock umwerfend, „Du vergiffest doch die Masquerade nicht?“

„Gewiß nicht, aber ich kann mich nicht darauf freuen, Dein Zustand ängstigt mich, er ist kein natürlicher, Du erscheinst mir wie ausgewechselt.“ (Fortsetzung folgt.)

Londoner Trinkhäuser, London's Proletariat und Verbrechertum.

(Fortsetzung.)

Sie blickt starr, düster vor sich hin; sie ist noch nicht gleichgiltig, noch nicht abgestumpft gegen die Leiden des Lebens, doch lange bleibt das nicht mehr aus. Auf ihrem Schoße hält sie einen Säugling, der sich vergeblich bemüht, aus dem „Brunnen des Lebens“ seine unverfälschte Nahrung zu ziehen — doch ach! sie sind leer, diese Brunnen! die Noth in ihrer furchtbarsten, schrecklichsten Gestalt hat die natürlichen Quellen versiegen gemacht. Die Augen der Frau, die früher einmal schön gewesen sein muß, erzeugen keine Thränen mehr — alles Weinen, davon ist sie längst überzeugt, ist nutzlos. Sie war in ihrer Jugend Stubenmädchen in einem vornehmen Hause und hat die bessere Seite des Lebens kennen gelernt. Sie heirathete jung einen braven Handwerker; Krankheit und mangelnder Verdienst trieben die kleine Familie von Stufe zu Stufe immer tiefer bis zum Bettelstab und dann den Mann zum Verbrechen. Er ward erst ein Dieb, dann ein Straßenräuber; er erhielt eine lange Freiheitsstrafe und ward in Newgate ausgepeitscht.

Was die Mutter, was die Kinder seitdem gelitten, das läßt sich mit Worten nicht sagen; wie sie gelebt, womit sie ihren Hunger gestillt, das weiß Gott! — Seit drei Tagen ist der Mann wieder frei. Er hat sich bemüht Arbeit zu finden; unmöglich; — Da wird ihm und all' den Unglücklichen, die in der ganzen Gegend dort wohnen, polizeilich bekannt gemacht, daß sie innerhalb acht Tagen ihre jämmerliche Herberge zu verlassen habe — ohne Gnade, unweigerlich. Der Eigenthümer von Grund und Boden läßt alle jene miserablen Hütten abreißen, das Erdreich von seiner Schmutzkruste befreien und eine Reihe großer Häuser — Miethskasernen — dort aufzuführen, um endlich einmal mit seinem Eigenthum auch ein Geschäft zu machen, da er seit langen Jahren keinen Ertrag davon hatte. Vielleicht werden an die vierzig Familien dadurch obdachlos, doch was kümmert das den edlen Lord? — Er vertreibt durch Kanalisierung die Fiebermiasmen, seine Arbeiter verschonen und tödten die Legionen von Ratten, hohe, lustige Gebäude werden entstehen, der ganze Stadtbezirk wird dadurch an Reputirlichkeit gewinnen und die Anlage seines Kapitals wird ihm gute Zinsen abwerfen.

(Schluß folgt.)

(Wie sie „weinten“). In der Frankfurter Festhalle wurden getrunken 29876 Flaschen Rhein- und Pfälzer Weine, 3075 Flaschen Moselweine, 1062 Flaschen deutsche Rothweine, 1274 Flaschen Bordaugweine, 634 Bouteillen deutscher Schaumwein, 560 Flaschen französische Champagner = 36482 Flaschen. (Was wohl der alte Jahn sagen würde zu diesem Wettstreit, ein moralisch fittliches Volk heran zu ziehen?)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. August 1880.

20-Frankenstücke . . . 16 Mk 18 S

